



# BERICHT ÜBER DIE MENSCHLICHE ENTWICKLUNG 2004

Kulturelle Freiheit  
in unserer Welt der  
Vielfalt



VERÖFFENTLICHT FÜR DAS  
ENTWICKLUNGSPROGRAMM  
DER VEREINTEN NATIONEN  
(UNDP)

DEUTSCHE GESELLSCHAFT  
FÜR DIE VEREINTEN NATIONEN e.V.  
BERLIN 2004

Die diesjährige deutsche Ausgabe des Berichts über die menschliche Entwicklung war nur dank der finanziellen Förderung durch das Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung möglich.

DEUTSCHE GESELLSCHAFT  
FÜR DIE  
VEREINTEN NATIONEN e. V.

Zimmerstraße 26/27  
D-10969 Berlin  
Telefon: (030) 259375-0  
Telefax: (030) 259375-29  
E-Mail: [info@dgvn.de](mailto:info@dgvn.de)  
Internet: [www.dgvn.de](http://www.dgvn.de)

ISBN: 3-923904-57-6

Originaltitel: *Human Development Report 2004*  
Copyright © 2004 United Nations Development Programme (UNDP)

Umschlag und Design: Gerald Quinn, Quinn Information Design, Cabin John, Maryland  
Informationsgrafik: Grundy & Northedge, London

Alle Rechte liegen beim Herausgeber. Ohne vorherige Genehmigung durch den Herausgeber dürfen keine Auszüge aus dieser Publikation angefertigt, reproduziert, archiviert oder übermittelt werden, auch nicht elektronisch, als Fotokopie, mechanisch oder mit anderen Mitteln.

#### DEUTSCHE AUSGABE

Übersetzung: Klaus Birker, Ahrweiler  
Angela Großmann, Bonn  
Christina Kamp, Bonn  
Gabriele Lassen-Mock, New York  
Bernd Neidlein, Istanbul  
Redaktion: Hans-Christoph Neidlein, Ulrich Keller  
Herausgeber: Deutsche Gesellschaft für die  
Vereinten Nationen e.V. (DGVN) Berlin © 2004  
Satz und Druck: Druckpartner Moser Druck + Verlag GmbH, Rheinbach  
Vertrieb und Verlag: UNO-Verlag  
Vertriebs- und Verlags-GmbH  
Am Hofgarten 10 · D-53113 Bonn  
Telefon: (0228) 94902-0 · Telefax: (0228) 94902-22  
E-Mail: [info@uno-verlag.de](mailto:info@uno-verlag.de)  
Internet: [www.uno-verlag.de](http://www.uno-verlag.de)

**TEAM FÜR DIE AUSARBEITUNG DES**  
*Berichts über die menschliche Entwicklung 2004*

**Direktorin und leitende Autorin**  
**Sakiko Fukuda-Parr**

**Kernteam**

Carla De Gregorio, Haishan Fu (Leitung Statistik), Ricardo Fuentes, Arunabha Ghosh, Claes Johansson, Christopher Kuonqui, Santosh Mehrotra, Tanni Mukhopadhyay, Stefano Pettinato, David Stewart and Emily White

*Berater für Statistik:* Tom Griffin

**Hauptberater**

Amartya Sen (Kapitel 1), Lourdes Arizpe, Robert Bach, Rajeev Bhargava, Elie Cohen, Emmanuel de Kadt, Nicholas Dirks, K.S. Jomo, Will Kymlicka, Valentine Moghadam, Joy Moncrieffe, Sam Moyo, Brendan O'Leary, Kwesi Kwaa Prah, Barnett R. Rubin, Daniel Sabbagh, D.L. Sheth, Rodolfo Stavenhagen, Alfred Stepan, Deborah Yashar und Aristide Zolberg

*Redaktion:* Cait Murphy und Bruce Ross-Larson

*Umschlaggestaltung und Layout:* Gerald Quinn  
*Informationsgrafik:* Grundy & Northedge

**HDRO-Kollegen**

Das Team dankt den Kollegen im Büro für den Bericht über die menschliche Entwicklung (HDRO) aufrichtig für ihre große Unterstützung und ihre Beiträge. Administrative Unterstützung für die Ausarbeitung des Berichts leisteten Oscar Bernal, Renuka Corea-Lloyd und Mamaye Gebretsadik. Die Kommunikations- und Öffentlichkeitsarbeit für den Bericht übernahm Nena Terrell mit Maria Kristina Dominguez und Anne-Luise Winslov. Die Arbeit des HDRO stand unter der Leitung von Yves Sassenrath mit Marie Suzanne Ndaw. Das Team arbeitete auch mit Mitglieder der Gruppe Nationale Berichte über die menschliche Entwicklung (NHDR) zusammen, vor allem mit Sarah Burd-Sharps (Stellvertretende HDRO-Direktorin and Leiterin der NHDR-Gruppe), Marcia de Castro, Sharmila Kurukulasuriya, Juan Pablo Mejia und Mary Ann Mwangi.

Die deutsche Übersetzung des Berichts über die menschliche Entwicklung 2004 übernahm die Deutsche Gesellschaft für die Vereinten Nationen.

# Vorwort

In einer Zeit, in der die Vorstellung eines globalen „Zusammenpralls der Kulturen“ so mächtigen und auch beunruhigenden Widerhall auf der ganzen Welt findet, gewinnt die Beantwortung der alten Frage, wie Konflikte aufgrund von Sprache, Religion, Kultur und ethnischer Zugehörigkeit am besten zu bewältigen und abzumildern sind, erneut an Bedeutung. Für alle, die in der Praxis der Entwicklungsarbeit stehen, ist dies keine abstrakte Frage. Wenn die Welt die Millenniums-Entwicklungsziele erreichen und letztlich die Armut beseitigen soll, muss sie zuerst erfolgreich die Herausforderung bewältigen, integrative, kulturell vielfältige Gesellschaften zu schaffen. Dies ist nicht nur eine wichtige Voraussetzung dafür, dass die einzelnen Länder sich angemessen auf andere Prioritäten wie Wirtschaftswachstum, Gesundheit und Bildung für alle ihre Bürger konzentrieren können. Es ist auch deshalb wichtig, weil es ein maßgebliches Entwicklungsziel an sich ist, dass Menschen die Möglichkeit haben, ihre Kultur uneingeschränkt zum Ausdruck zu bringen.

Bei der menschlichen Entwicklung geht es zuallererst darum, zu gewährleisten, dass die Menschen darüber entscheiden können, wie sie ihr Leben gestalten wollen, und dass sie die Instrumente und Chancen erhalten, solche Wahlmöglichkeiten wahrzunehmen. In den letzten Jahren hat der *Bericht über die menschliche Entwicklung* mit Nachdruck den Standpunkt vertreten, dass es dabei nicht nur um ökonomische, sondern ebenso sehr um politische Fragen geht – vom Schutz der Menschenrechte bis hin zur Festigung der Demokratie. Wenn arme und marginalisierte Menschen, die häufig religiösen oder ethnischen Minderheiten angehören oder Migranten sind, keine Möglichkeit haben, auf lokaler und nationaler Ebene auf die politischen Entscheidungen Einfluss zu nehmen, dann werden sie wahrscheinlich auch keinen gleichberechtig-

ten Zugang zu Arbeitsplätzen, Schulen, Krankenhäusern, Gerichten, zu Sicherheit und anderen Basisdienstleistungen haben.

Der diesjährige Bericht baut auf dieser Analyse auf. Behauptungen, dass kulturelle Unterschiede zwangsläufig zu sozialen, wirtschaftlichen und politischen Konflikten führen oder dass inhärente kulturelle Rechte die politischen und wirtschaftlichen Rechte überlagern sollten, werden sorgfältig geprüft und widerlegt. Stattdessen liefert er zwingende Argumente dafür, dass wir Wege finden müssen, um uns „an unseren Unterschieden zu erfreuen“, wie Erzbischof Desmond Tutu es formuliert hat. Der Bericht liefert auch einige konkrete Denkansätze dafür, was es in der Praxis bedeutet, die Identitäts- und Kulturpolitik so zu gestalten und zu lenken, dass sie mit den fundamentalen Grundsätzen der menschlichen Entwicklung übereinstimmt.

Manchmal ist dies relativ einfach. So wird beispielsweise das Recht eines Mädchens auf Bildung stets mehr Gewicht haben als der Anspruch des Vaters auf ein kulturelles Recht, das den Schulbesuch des Mädchens aus religiösen oder anderen Gründen verbieten würde. Aber die Sache kann sehr viel komplizierter sein. Ein Beispiel ist der Schulunterricht in der Muttersprache. Es gibt überzeugende Belege dafür, dass jüngere Kinder erfolgreicher lernen, wenn sie in ihrer eigenen Sprache unterrichtet werden. Was jedoch zu einem bestimmten Lebenszeitpunkt ein Vorteil ist – und in der Tat eine unverzichtbare Grundlage der Identität während des ganzen Lebens sein kann – mag sich in anderer Hinsicht in einen Nachteil verwandeln, wenn die mangelnde Beherrschung der stärker verbreiteten nationalen oder internationalen Sprachen ein großes Hindernis bei der Suche nach einem Arbeitsplatz ist. Dieser Bericht macht deutlich, dass zwar viele Ansatzmöglichkeiten bestehen, beispielsweise die gezielte Förderung von Minder-

heitengruppen oder die Nutzung der Medien, es jedoch keine leicht zu verwirklichenden generellen Regeln oder gar ein Patentrezept dafür gibt, wie eine funktionierende multikulturelle Gesellschaft am besten verwirklicht werden kann.

Dennoch zeichnet sich eine Erfahrung ab, die überall gilt: Diese Aufgabe lässt sich nicht allein durch gesetzgeberische und politische Veränderungen bewältigen, so notwendig diese auch sind. Verfassungen und Gesetze, die Schutz und Garantien für Minderheiten, indigene Völker und andere Gruppen beinhalten, sind eine unverzichtbare Voraussetzung für weitergehende Freiheiten. Aber echte Veränderungen wird es nicht geben, wenn sich nicht auch die politische Kultur verändert, wenn nicht die Bürger dazu übergehen, so zu denken, zu fühlen und zu handeln, dass die Bedürfnisse und Bestrebungen anderer wirklich berücksichtigt werden.

Wenn sich die politische Kultur nicht verändert, hat dies beunruhigende und unübersehbare Konsequenzen. Ob es um enttäuschte indigene Gruppen in ganz Lateinamerika, um unzufriedene Minderheiten in Afrika und Asien oder um die neuen Zuwanderer in sämtlichen entwickelten Ländern geht – die Gleichgültigkeit gegenüber den Sorgen und Nöten marginalisierter Gruppen führt nicht nur zu Ungerechtigkeit, sondern auch zu echten Problemen für die Zukunft: arbeitslose, unzufriedene Jugendliche, die zornig auf den gegenwärtigen Zustand reagieren und Veränderungen fordern, häufig in gewalttätiger Weise.

Dies ist die Herausforderung. Es bieten sich jedoch auch echte Chancen. Die Botschaft, die den ganzen Bericht überspannt, lautet, dass ein enormes Potenzial dafür besteht, eine friedlichere, wohlhabende Welt zu schaffen, indem kulturelle Fragen durchgängig in die Theorie und Praxis der Entwicklung integriert werden. Dadurch sollen die traditionelleren Prioritäten, die nach wie vor unser täglich Brot sein werden, nicht etwa ersetzt, sondern vielmehr ergänzt und gestärkt werden. Die Kluft, die zwischen entwickelten und Entwicklungsländern herrscht,

hat auch eine Kehrseite: Letztere können häufig aus reicheren, vielfältigeren Traditionen schöpfen – ob sie in der Sprache, der Kunst, der Musik oder in anderen Formen zum Ausdruck kommen – als ihre wohlhabenderen Gegenüber im Norden. Die Globalisierung der Massenkultur, von Büchern über Filme bis zum Fernsehen, stellt eindeutig eine erhebliche Bedrohung dieser traditionellen Kulturen dar. Aber sie eröffnet auch Chancen, sei es im engeren Sinn, wenn sie beispielsweise benachteiligten Gruppen wie den australischen Aborigines oder den arktischen Inuit den Zugang zu den globalen Kunstmärkten ermöglicht, oder im weiteren Sinn durch die Schaffung dynamischerer, kreativerer, interessanterer Gesellschaften.

Wie alle *Berichte über die menschliche Entwicklung* ist auch dieser keine Darstellung der Politik der Vereinten Nationen oder des UNDP, sondern eine unabhängige Studie, die zu Debatten und Diskussionen über einen wichtigen Fragenkomplex anregen soll. Da er jedoch ein Thema aufgreift, das von den Entwicklungsökonomien häufig vernachlässigt wird, und es nachdrücklich in das Spektrum der Prioritäten für die Schaffung eines besseren, erfüllteren Lebens einbindet, gibt er dem UNDP und seinen Partnern wichtige Argumente an die Hand, die sie in ihrer breiteren Arbeit berücksichtigen und befolgen können. In diesem Jahr möchte ich Sakiko Fukuda-Parr, die nach zehn Jahren erfolgreicher Leitung unseres Büros für den Bericht über die menschliche Entwicklung abtritt, meine besondere Anerkennung ausdrücken. Ebenfalls besonders danken möchte ich Amartya Sen, einem der Paten der menschlichen Entwicklung, der nicht nur das erste Kapitel beigesteuert, sondern auch unsere geistige Auseinandersetzung mit diesem wichtigen Thema entscheidend geprägt hat.



Mark Malloch Brown  
*Administrator, UNDP*

Die Analysen und politischen Empfehlungen dieses Berichts geben nicht unbedingt die Ansichten des Entwicklungsprogramms der Vereinten Nationen, seines Exekutivrats oder seiner Mitgliedstaaten wieder. Der Bericht ist eine unabhängige Publikation im Auftrag des UNDP. Er ist das Ergebnis einer fruchtbaren Zusammenarbeit zwischen einem Team hervorragender Berater und dem Team des Berichts über die menschliche Entwicklung. Sie wurde geleitet von Sakiko Fukuda-Parr, der Direktorin des UNDP-Büros für den Bericht über die menschliche Entwicklung.

# Danksagungen

Dieser Bericht wäre ohne die großzügigen Beiträge vieler Personen und Organisationen nicht möglich gewesen.

Das Team spricht Professor Amartya Sen, der den konzeptionellen Rahmen für den Bericht erarbeitet hat, seinen aufrichtigen Dank aus.

## BEITRÄGE

Das Team ist besonders dankbar für die Zusammenarbeit mit dem Generaldirektor der UNESCO, Koïchiro Matsuura, und seinen Mitarbeitern, vor allem Ann-Belinda Preis, Katarina Stenou und Rene Zapata.

Zu Themenkomplexen wie Identität, kulturelle Vielfalt und kulturelle Freiheit wurden zahlreiche Hintergrundstudien, Abhandlungen und Vermerke erstellt, und zwar von Lourdes Arizpe, Robert Bach, Rajeev Bhargava, Elie Cohen, Emanuel De Kadt, Carolyn Deere, Nicholas Dirks, K.S. Jomo, Will Kymlicka, Valentine Moghadam, Joy Moncrieffe, Sam Moyo, Brendan O'Leary, Kwesi Kwaa Prah, Barnett R. Rubin, Daniel Sabbagh, Amartya Sen, D.L. Sheth, Rodolfo Stavenhagen, Alfred Stepan, Deborah Yahar und Aristide Zolberg. Für Kapitel 2 wurden Landkarten und Informationen über Konflikte herangezogen, die das Büro für Krisenverhütung und Wiederaufbau bereitstellte. Besonders hilfreich hierbei war die Arbeit von Meegan Murray, Preveen Pardeshi und Pablo Ruiz.

Verschiedene Organisationen haben in großzügiger Weise ihre Datenreihen und anderes Forschungsmaterial zur Verfügung gestellt: Carbon Dioxide Information and Analysis Center, Sekretariat der Karibischen Gemeinschaft, Center for International Comparisons (Universität von Pennsylvania), Wirtschafts- und Sozialkommission für Asien und den Pazifik, Ernährungs- und Landwirtschaftsorgani-

sation, Internationales Institut für strategische Studien, Internationale Arbeitsorganisation, Internationaler Währungsfonds, Internationale Organisation für Migrationen, Internationale Fernmeldeunion, Interparlamentarische Union, Gemeinsames HIV/AIDS-Programm der Vereinten Nationen, Luxembourg Income Study; Organisation für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung, Internationales Friedensforschungsinstitut Stockholm, Kinderhilfswerk der Vereinten Nationen, Handels- und Entwicklungskonferenz der Vereinten Nationen, Wirtschaftskommission der Vereinten Nationen für Lateinamerika und die Karibik, Institut für Statistik der Organisation der Vereinten Nationen für Bildung, Wissenschaft und Kultur, Hoher Flüchtlingskommissar der Vereinten Nationen, Büro der Vereinten Nationen für Drogen- und Verbrechensbekämpfung, Sektion Verträge des Bereichs Rechtsangelegenheiten der Vereinten Nationen, Bevölkerungsabteilung der Vereinten Nationen, Statistikabteilung der Vereinten Nationen, Weltbank, Weltgesundheitsorganisation und Weltorganisation für geistiges Eigentum.

Das Team bringt auch seine Dankbarkeit zum Ausdruck für die Unterstützung, die es von der Rockefeller Foundation erhalten hat, insbesondere von Ram Manikkalingam, Janet Maughan, Joan Shigekawa, Lynn Szwaja, Tomas Ybarro-Frausto sowie von Gianni Celli und Nadia Giladroni beim Bellagio Rockefeller Foundation Conference and Study Center.

## BERATUNGSGREMIUM

Eine wichtige Unterstützung bei der Erstellung des Berichts war die intellektuelle Hilfestellung und Beratung durch ein externes Gremium namhafter Experten. Dazu gehörten

Arjun Appadurai, Robert Bach, Seyla Benhabib, Nancy Birdsall, Jody Narandran Kollapen, Mahmood Mamdani, Sonia Picado, Surin Pitsuwan, Jorge F. Quiroga, Paul Streeten, Victoria Tauli-Corpus, Ngaire Woods, Rene Zapata und Antonina Zhelyazkova. An einem Beratungsgremium für Statistik wirkten mit: Sudhir Anand, Paul Cheung, Willem DeVries, Lamine Diop, Carmen Feijo, Andrew Flatt, Paolo Garonna, Robert Johnston, Irena Krizman, Nora Lustig, Ian Macredie, Marion McEwin, Wolf Scott, Tim Smeeding und Michael Ward.

#### KONSULTATIONEN

Viele Personen, die während der Ausarbeitung des Berichts konsultiert wurden, lieferten wertvolle Hinweise, Informationen und Materialien. Das Team dankt Carla Abouzahr, Yasmin Ahmad, Patricia Alexander, Serge Allegranza, Anna Alvazzi del Frate, Shaida Badiee, Yusuf Bangura, Nefise Bazoglu, Grace Bediako, Matt Benjamin, Yonas Biru, Ties Boerma, Eduard Bos, Thomas Buettner, Tony Burton, Rosario Garcia Calderon, Joe Chamie, Shaohua Chen, Paul Cheung, Martin Chungong, David Cieslikowski, Lee Cokorinos, Patrick R. Cornu, Kim Cragin, Trevor Croft, Gaurav Datt, Ian Dennis, Yuri Dikhanov, Dennis Drescher, Asghar Ali Engineer, Hubert Escaith, Kareen Fabre, Yousef Falah, Richard Fix, Karl Franklin, Nancy Fraser, Rodolfo Roque Fuentes, Enrique Ganuza, Erlinda Go, Rui Gomes, Ray Gordon, Marilyn Gregerson, Ted Robert Gurr, Brian Hammond, Philomen Harrison, Sabinne Henning, Alan Heston, Misako Hiraga, Frederick W.H. Ho, Joop van Holsteyn, Béla Hovy, Piero Ignazi, Chandika Indikadahena, Jens Johansen, Lawrence Jeff Johnson, Robert Johnston, Vasantha Kandiah, Alison Kennedy, Sio Suat Kheng, Elizabeth Kielman, Taro Komatsu, Karoly Kovacs, Olivier Labe, Frank Laczko, Henrik Larsen, Georges Lemaitre, Denise Livesley, Rolf Luyendijk, Nyein Nyein Lwin, Doug Lynd, Esperanza C. Magpantay, Mary Mahy, Heikki S. Mattila, Clare Menozzi, Jorge Mernies, Michael Minges, Anjali Mody, Catherine Monagle, Bruno Moro, Ron Morren, Philip Munkungu, Angela Ferriol Muruaga, Jack Nagel, Keiko Osaki, Jude Padyachy, Sonia Palmieri,

Rosario Pardo, Amy Pate, Sulekha Patel, François Pelletier, Bob Pember, Indira Persaud, Francesca Perucci, Rudolphe Petras, Spyridon Pilos, Lionel Pintopontes, William Prince, Agnès Puymoyen, Hantamalala Rafalimanana, Markandey Rai, Vijayendra Rao, Luca Renda, Clinton Robinson, David Roodman, Ricardo Sibrián, Shaguni Singh, Armin Sirco, Carl Skau, Petter Stalenheim, Elsa Stamatopoulou, Mark Stoker, Diane Stukel, Ilpo Survo, Eric Swanson, Tony Taubman, Benedicte Terryn, Michel Thieren, Anne Thomas, Barbara Trudell, Elisa Tsakiri, Rafael Tuts, Erica Usher, Said Voffal, Rick Wacek, Neff Walker, Steve Walter, Tessa Wardlaw, Jayashree Watal, Glenys Waters, Catherine Watt, Wendy Wendland, Patrick Werquin, Siemon Wezeman, Anders Widfeldt, Boris Wijkström, Jonathan Wilkenfeld, Diane Wroge, A. Sylvester Young, Elizabeth Zaniewski und Hania Zlotnik.

Informelle Konsultationen mit UN-Organisationen lieferten dem Team hilfreiche Kommentare und Vorschläge. Das Team dankt der Ernährungs- und Landwirtschaftsorganisation, dem Internationalen Fonds für landwirtschaftliche Entwicklung, der Internationalen Arbeitsorganisation, dem Internationalen Währungsfonds, dem Gemeinsamen HIV/AIDS-Programm der Vereinten Nationen, dem Kinderhilfswerk der Vereinten Nationen, der Handels- und Entwicklungskonferenz der Vereinten Nationen, der Hauptabteilung der Vereinten Nationen für Wirtschaftliche und Soziale Angelegenheiten, der Organisation der Vereinten Nationen für Bildung, Wissenschaft und Kultur, dem Umweltprogramm der Vereinten Nationen, dem Hohen Kommissar der Vereinten Nationen für Menschenrechte, dem Hohen Flüchtlingskommissar der Vereinten Nationen, dem Programm der Vereinten Nationen für menschliche Siedlungen, dem Ausbildungs- und Forschungsinstitut der Vereinten Nationen, dem Bevölkerungsfonds der Vereinten Nationen, der Weltgesundheitsorganisation, der Weltorganisation für geistiges Eigentum und der Weltbank.

Das Team möchte sich auch bei den Mitgliedern des Netzwerks für die UNDP-Berichte über die menschliche Entwicklung (HDR-Net) sowie des Netzwerks der Zivilge-

sellschaft bedanken, die während der Netzwerkdiskussionen zahlreiche aufschlußreiche Kommentare und Vorschläge beigesteuert haben.

#### **TEXTDURCHSICHT UND BERATUNG DURCH UNDP-MITARBEITER**

Eine Gruppe von UNDP-Kollegen lieferte während der Ausarbeitung des Berichts außerordentlich nützliche Kommentare, Vorschläge und Beiträge. Besonders bedanken möchte sich das Team des Berichts bei Randa Aboul-Hosn, Fernando Calderon, Moez Doraid, Gilbert Fossoun Hounbo, Andrey Ivanov, Selim Jahan, Bruce Jenks, Freddy Justiniano, Inge Kaul, Douglas Keh, Thierry Lemaesquier, Lamin Manneh, Saraswathi Menon, Kalman Mizsei, Balasubramaniam Murali, Shoji Nishimoto, Omar Noman, William Orme, Eugenio Ortega, Hilda Paqui, Ravi Rajan, Ramaswamy Sudarshan, Mark Suzman, Julia V. Taft, Gulden Turkoz-Cosslett, Louisa Vinton, Mourad Wahba und Gita Welch.

#### **REDAKTION, HERSTELLUNG UND ÜBERSETZUNG**

Die Redaktion des Berichts besorgte wie in früheren Jahren Communications Development Incorporated mit Meta de Coquereaumont, Elizabeth McCrocklin, Thomas Roncoli, Bruce Ross-Larson und Christopher Trott. Das Design (einschließlich der Umschlaggestaltung) stammt von Gerald Quinn, das Layout von Elaine Wilson. Die in dem Bericht erscheinenden statistischen Informationen wurden von Grundy & Northedge gestaltet.

Bei der Herstellung, Übersetzung und Verteilung des Berichts sowie bei der Öffentlichkeitsarbeit leistete das Kommunikationsbüro des UNDP-Administrators mit Djibril Diallo, Maureen Lynch, Trygve Olfarnes, Bill Orme,

Hilda Paqui sowie Elizabeth Scott Andrews Hilfe und Unterstützung. Die Durchsicht der Übersetzungen übernahmen Helene Castel, Cielo Morales, Vladimir Scherbov, Andrey Ivanov und Ali Al-Kasimi.

Eine große Hilfe bei der Erstellung des Berichts war auch die unermüdliche Arbeit von Praktikanten: Valentina Azzarello, Alexandra Lopoukhine, Rachel Sorrentino und Rati Tripathi. Emmanuel Boudard und Jessica Lopatka unterstützten das Statistik-Team mit wertvollen Beiträgen.

Liliana Izquierdo und Gerardo Nuñez vom Büro der Vereinten Nationen für Projektdienste leisteten wichtige administrative Unterstützung und Managementdienste.

\* \* \*

Das Team spricht dem Fachgutachter des Berichts, Will Kymlicka, seine hohe Anerkennung aus. Er sah die Entwürfe sorgfältig durch und brachte sein Fachwissen und seine Erkenntnisse ein. Das Team dankt auch Ian Macredie, Lene Mikkelsen und David Pearce, den statistischen Fachgutachtern, die die Daten in dem Bericht überprüften und ihr statistisches Fachwissen einbrachten.

Schließlich möchten sich die Autoren besonders herzlich bei Mark Malloch Brown, dem UNDP-Administrator, für seine Führungsrolle und seine visionäre Sicht bedanken. Die Autoren sind dankbar für all die Unterstützung, die sie erhalten haben, übernehmen jedoch die volle Verantwortung für alle in diesem Bericht geäußerten Meinungen.



Sakiko Fukuda-Parr

*Direktorin*

*Bericht über die menschliche*

*Entwicklung 2004*

# Inhalt

---

<b>ÜBERBLICK Kulturelle Freiheit in unserer Welt der Vielfalt</b>	<b>1</b>
---	----------

---

<b>KAPITEL 1 Kulturelle Freiheit und menschliche Entwicklung</b>	<b>19</b>
Teilnahme und Anerkennung	20
Freiheiten, Menschenrechte und die Rolle der Vielfalt	21
Identität, Gemeinschaft und Freiheit	23
Globalisierung, Asymmetrie und Demokratie	27
Fazit	31

---

<b>KAPITEL 2 Herausforderungen für die kulturelle Freiheit</b>	<b>35</b>
Kulturelle Freiheit – eine unerforschte Dimension menschlicher Entwicklung	37
Die Förderung kultureller Freiheit erfordert die Anerkennung unterschiedlicher Identitäten	46
Drei Mythen umgeben kulturelle Freiheit und Entwicklung	48
Heutige Herausforderungen für die kulturelle Freiheit	57

---

<b>KAPITEL 3 Multikulturelle Demokratien gestalten</b>	<b>59</b>
Staatliche Dilemmata bei der Anerkennung kultureller Unterschiede lösen	59
Politische Handlungskonzepte, um die politische Partizipation kulturell unterschiedlicher Gruppen zu gewährleisten	62
Politische Handlungskonzepte zu Religion und religiöser Praxis	69
Politische Handlungskonzepte zum Gewohnheitsrecht und zum Rechtspluralismus	72
Politische Handlungskonzepte zum Gebrauch mehrerer Sprachen	74
Politische Handlungskonzepte zur Beseitigung sozioökonomischer Ausgrenzung	81

---

<b>KAPITEL 4 Gegen Bewegungen vorgehen, die kulturelle Vorherrschaft anstreben</b>	<b>91</b>
Bewegungen, die kulturelle Vorherrschaft anstreben – die Herausforderung von heute	92
Demokratien im Dilemma – restriktive oder integrative Maßnahmen?	96

---

<b>KAPITEL 5 Globalisierung und kulturelle Wahlmöglichkeiten</b>	<b>107</b>
Globalisierung und Multikulturalismus	110
Investitions- und Wissensströme – indigene Völker in eine global integrierte Welt einbeziehen	114
Kulturgüterströme – Erweiterung der Wahlmöglichkeiten durch Kreativität und Vielfalt	120
Menschenströme – Mehrfach-Identitäten für Weltbürger	124

---

<b>Endnoten</b>	<b>133</b>
<b>Bibliografische Erläuterungen</b>	<b>136</b>
<b>Bibliografie</b>	<b>138</b>

---

---

## SONDERBEITRÄGE

- Menschenrechte verkörpern die grundlegenden Werte der menschlichen Zivilisation *Shirin Ebadi* 32  
Von einer trennenden zu einer integrativen Vielfalt *Nelson Mandela* 55  
Anerkennung der sprachlichen Vielfalt in der afghanischen Verfassung *Hamid Karsai* 80  
Verschiedenheit ist keine Bedrohung, sondern eine Quelle der Kraft *John Hume* 103  
Indigene Völker und Entwicklung *Ole Henrik Magga* 114
- 

## KÄSTEN

- 2.1 Zwei Aspekte kultureller Ausgrenzung 35  
2.2 Die Definition kultureller Rechte bleibt hinter Bürgerrechten, politischen, wirtschaftlichen und sozialen Rechten zurück – warum? 36  
2.3 Messung kultureller Freiheit 40  
2.4 Der Index für menschliche Entwicklung: Erfassung gruppenübergreifender Ungleichheiten 46  
2.5 Kulturpolitik – Schutz des Kulturerbes und Förderung kultureller Freiheit 48  
2.6 Ungleichheit zwischen verschiedenen Gruppen kann Konflikte und Spannungen anheizen 53  
2.7 Ethnische Konflikte auf den Salomonen sind nicht die Konfliktursache 54  
3.1 Ein grober Leitfaden zum Föderalismus 63  
3.2 Die Herausforderung des Föderalismus: Nigerias schwierige politische Entwicklung und Zukunftsaussichten 65  
3.3 Verhältniswahl oder relative Mehrheitswahl? Neuseeland wechselt das System 68  
3.4 Die vielen Formen säkularer und nicht-säkularer Staaten und ihre Auswirkungen auf die Religionsfreiheit 70  
3.5 Hinduistisches und moslemisches Familienrecht: die anhaltende Debatte über ein einheitliches Zivilgesetzbuch 71  
3.6 Zugang zum Justizsystem und kulturelle Anerkennung in Guatemala 74  
3.7 Mehrsprachiger Unterricht in Papua-Neuguinea 76  
3.8 Wie viele Sprachen gibt es in Afrika? 85 Prozent der Afrikaner sprechen 15 Hauptsprachen 78  
3.9 Landrechte auf den Philippinen 85  
3.10 Erfahrungen mit der gezielten Förderung benachteiligter Gruppen in Malaysia und Südafrika 88  
4.1 Führung, ideologische Manipulation und Rekrutierung von Unterstützern 96  
4.2 Zentralasien – die politische und kulturelle Freiheit einzuschränken, birgt Gefahren 97  
4.3 Ägypten – zwischen gemäßigten und extremistischen Gruppierungen unterscheiden 100  
4.4 Algerien – Unzufriedenheit, Demokratisierung und Gewalt 102  
4.5 Wie die Vereinigten Staaten gegen Intoleranz und Hass vorgehen 104  
5.1 Kultur – Paradigmenwechsel in der Anthropologie 111  
5.2 Quellen globaler Ethik 113  
5.3 Privatunternehmen und indigene Bevölkerungsgruppen können zusammenarbeiten, um Entwicklung zu fördern 118  
5.4 Geistige Eigentumsrechte nutzen, um traditionelles Wissen zu schützen 120  
5.5 Die Kulturgüter-Debatte und das Fiasko um das Multilaterale Investitionsabkommen 121  
5.6 Frankreichs erfolgreiche Unterstützung einheimischer Kulturindustrien 124  
5.7 Das Kopftuch-Dilemma in Frankreich 126  
5.8 Befristete Verträge – es geht nicht, Arbeiter willkommen zu heißen, aber keine Menschen 129  
5.9 Wie Berlin den Respekt für kulturelle Unterschiede fördert 130
- 

## TABELLEN

- 2.1 Politische Vertretung ethnischer Minderheiten im Parlament in ausgewählten OECD-Staaten 45  
2.2 Integration einer Politik der Multikulturalität in Strategien für menschliche Entwicklung 47

- 3.1 Indikatoren für interne Ergebnisse und Kosten herkömmlicher und zweisprachiger Schulen in Burkina Faso 77
  - 4.1 Opfer religiös motivierter Gewalt in Pakistan, 1989-2003 93
  - 5.1 Indigene Bevölkerung in Lateinamerika 115
  - 5.2 Für politische Entscheidungen zugunsten der Förderung der einheimischen Film- und audiovisuellen Industrie spielt die Größenordnung von Markt und Industrie eine wichtige Rolle 123
  - 5.3 Die 10 Spitzenstädte im Hinblick auf den Anteil der im Ausland geborenen Bevölkerung, 2000/2001 124
- 

## GRAFIKEN

- 2.1 Die meisten Länder weisen eine große kulturelle Vielfalt auf 37
  - 2.2 Indigene Bevölkerungsgruppen haben eine niedrigere Lebenserwartung 38
  - 2.3 Europas nicht-europäische Migrantenbevölkerung ist bedeutend gewachsen....und die Migranten kommen aus einer größeren Anzahl von Ländern 39
  - 2.4 Viele haben keinen Zugang zur Grundschulbildung in ihrer Muttersprache 43
  - 2.5 Gesetzliche Feiertage sind ein wichtiger Weg, kulturelle Identitäten anzuerkennen – oder zu ignorieren 44
  - 3.1 Bei Angehörigen indigener Völker in Lateinamerika ist die Wahrscheinlichkeit, dass sie arm sind, größer als bei der nicht-indigenen Bevölkerung 83
  - 3.2 Nicht-Weiße in Südafrika profitieren weniger als Weiße von öffentlichen Gesundheitsausgaben 83
  - 3.3 Die Ungleichheiten zwischen Gruppen in Malaysia haben abgenommen, die individuellen Ungleichheiten dagegen nicht 87
  - 3.4 Die Bilanz der gezielten Förderung benachteiligter Gruppen in den Vereinigten Staaten ist uneinheitlich 87
  - 4.1 Bewegungen mit dem Ziel der kulturellen Vorherrschaft können nicht mit allen fundamentalistischen oder gewalttätigen Bewegungen gleichgesetzt werden 91
  - 4.2 Einige rechtsextreme Parteien in Europa konnten ständig wachsende Stimmanteile erzielen 92
  - 4.3 Demokratische Partizipation kann offenbaren, dass rechtsextreme Parteien nur für Randgruppen attraktiv sind 103
  - 5.1 Die Filme, die an den internationalen Kinokassen – außerhalb der USA –Rekordeinnahmen einspielten, waren Filme aus den USA, Stand: April 2004 122
  - 5.2 Noch nie da gewesener Anstieg bei der internationalen Migration nach Europa, Nordamerika, Australien und Neuseeland, die Flüchtlinge machen jedoch nur einen kleinen Prozentsatz der Bevölkerung aus, 1990-2000 125
  - 5.3 Immer mehr Regierungen (reiche wie arme) wollen die Zuwanderung kontrollieren, 1976-2001 125
- 

## KARTEN

- 2.1 Guatemala weist starke Überschneidungen zwischen Sprachgruppen und sozialer Ausgrenzung auf 47
  - 5.1 Viele Maßnahmen im Bereich Rohstoffgewinnung und Infrastruktur in den Entwicklungsländern finden in Gebieten statt, wo indigene Völker leben 115
- 

## FEATURES

- 2.1 Der Datensatz Gefährdete Minderheiten – kulturelle Ausgrenzung quantifizieren 41
  - Grafik 2.1 Die Diskriminierung und Benachteiligung anhand kultureller Merkmale identifizierter Gruppen kann kulturell, politisch und wirtschaftlich sein – mit erheblichen Überschneidungen 41
  - Grafik 2.2 Politische und wirtschaftliche Ausgrenzung haben unterschiedliche Ursachen 41
- 3.1 Staatliche Einheit oder ethnokulturelle Identität? Keine Frage von Entweder-Oder 60
  - Grafik 3.1 Mehrfache und sich ergänzende nationale Identitäten 60
  - Grafik 3.2 Vertrauen, Unterstützung und Identifikation: Arme und durch Vielfalt geprägte Länder können mit einer multikulturellen Politik gute Ergebnisse erzielen 61

5.1	Was ist neu an den Folgen der Globalisierung für die Identitätspolitik	108
	Tabelle 1 Die 10 Spitzenländer im Hinblick auf den Anteil der Migranten an der Bevölkerung, 2000	109
	Grafik 1 Starker Anstieg bei Investitionen in rohstoffgewinnende Industrien in den Entwicklungsländern, 1988-1997	108
	Grafik 2 Weniger einheimische Filme, mehr Filme aus den USA: Entwicklung der Zuschauerzahlen, 1984-2001	109
<hr/>		
Statistik-Feature 1	Der Stand der menschlichen Entwicklung	153
	Tabelle 1 HDI, HPI-1, HPI-2, GDI – gleiche Komponenten, unterschiedliche Messungen	153
	Tabelle 2 Beseitigung der Armut: weiterhin gewaltige Entbehrungen, 2000	155
	Tabelle 3 Fortschritte und Rückschläge: Kindersterblichkeit	158
	Tabelle 4 Fortschritte und Rückschläge: Primarschulbildung	158
	Tabelle 5 Fortschritte und Rückschläge: Einkommensarmut	158
	Tabelle 6 Länder, in denen der Index für menschliche Entwicklung gefallen ist, 1980er und 1990er Jahre	159
	Grafik 1 Gleicher HDI, unterschiedliches Einkommen	154
	Grafik 2 Gleiches Einkommen, unterschiedlicher HDI	154
	Grafik 3 Keine ausreichenden Fortschritte in Richtung auf die Millenniums-Entwicklungsziele	156
	Grafik 4 Wann werden die Millenniums-Entwicklungsziele erreicht sein, wenn das Tempo der Entwicklung so weitergeht?	159
	Grafik 5 Globale Disparitäten beim HDI	160
	Grafik 6 Länder mit hoher und höchster Priorität	160
	Index der Indikatoren für die Millenniums-Entwicklungsziele in den Indikatoren-Tabellen	162
Statistik-Feature 2	Erläuterungen zu Tabelle 1: Über den diesjährigen Index für menschliche Entwicklung	164

---

## **ERLÄUTERUNGEN ZU DEN STATISTIKEN IM BERICHT ÜBER DIE MENSCHLICHE ENTWICKLUNG 167**

### **INDIKATOREN FÜR MENSCHLICHE ENTWICKLUNG**

#### **ÜBERWACHUNG DER MENSCHLICHEN ENTWICKLUNG: ERWEITERUNG DER MÖGLICHKEITEN VON MENSCHEN...**

1	Index für menschliche Entwicklung	177
2	Trends des Indexes für menschliche Entwicklung	181
3	Menschliche Armut und Einkommensarmut: Entwicklungsländer	185
4	Menschliche Armut und Einkommensarmut: OECD-Länder, Mittel- und Osteuropa sowie GUS	188

---

#### **...EIN LANGES UND GESUNDES LEBEN ZU FÜHREN...**

5	Demografische Trends	190
6	Engagement für die Gesundheit: Ressourcen, Zugang und Dienste	194
7	Wasser- und Sanitärversorgung, Ernährungsstand	198
8	Umgang mit globalen Gesundheitsrisiken und -gefahren	202
9	Lebenserwartung: Fortschritte und Rückschläge	206

---

#### **...WISSEN ZU ERWERBEN...**

10	Engagement für die Bildung: öffentliche Ausgaben	210
11	Alphabetisierungsgrad und Schulbesuch	214
12	Technologie: Verbreitung und Schaffung	218

---

---

**...ZUGANG ZU DEN RESSOURCEN FÜR EINEN ANGEMESSENEN LEBENSSTANDARD ZU ERHALTEN...**

13	Wirtschaftliche Leistung	222
14	Ungleichheit bei Einkommen oder Konsum	226
15	Handelsstruktur	230
16	Verantwortlichkeiten reicher Länder: Entwicklungshilfe	234
17	Verantwortlichkeiten reicher Länder: Schuldenerleichterung und Handel	235
18	Hilfsströme, Privatkapital und Verschuldung	236
19	Prioritäten der öffentlichen Ausgaben	240
20	Arbeitslosigkeit in OECD-Ländern	244

---

**...SIE JEDOCH GLEICHZEITIG FÜR KÜNFTIGE GENERATIONEN BEWAHREN...**

21	Energie und Umwelt	245
----	--------------------	-----

---

**...PERSÖNLICHE SICHERHEIT ZU GEWÄHRLEISTEN...**

22	Flüchtlinge und Waffen	249
23	Kriminalitätsoffer	253

---

**...UND GLEICHHEIT FÜR ALLE FRAUEN UND MÄNNER ZU VERWIRKLICHEN**

24	Geschlechtsbezogener Entwicklungsindex	255
25	Maß für die Ermächtigung der Geschlechter	259
26	Ungleichheit zwischen Männern und Frauen bei der Bildung	263
27	Ungleichheit zwischen Männern und Frauen bei der Wirtschaftstätigkeit	267
28	Geschlechter, Arbeitsbelastung und Zeitverteilung	271
29	Politische Partizipation von Frauen	272

---

**ÜBEREINKOMMEN AUF DEM GEBIET DER MENSCHENRECHTE UND DES ARBEITSRECHTS**

30	Stand der wichtigsten internationalen Menschenrechtsübereinkommen	276
31	Stand der grundlegenden Übereinkommen auf dem Gebiet des Arbeitsrechts	280

---

32	Indizes für menschliche Entwicklung: regionale Perspektive	284
33	Basis-Indikatoren für andere UN-Mitgliedsländer	288

---

**Technische Erläuterungen**

1	Berechnung der Indizes für menschliche Entwicklung	290
2	Bestimmung der Länder mit hoher und höchster Priorität für die Millenniums-Entwicklungsziele	297

---

**Definitionen statistischer Begriffe 300**

**Statistische Primärquellen 309**

**Klassifizierung der Länder 311**

**Index der Indikatoren 315**

**Länderschlüssel 318**

---